

# Pasaremos

O R G A N I S M O D E R N O XI. B R I G A D E

Numero 21

2 Juli 1937

## DIE EREIGNISSE DRÄNGEN ZUR EINHEIT

Unsere heldenhaft kämpfenden baskischen Brüder mussten Bilbao verlassen. Wir konnten unseren baskischen Kameraden nicht in genügender Weise zu Hilfe eilen. Es fehlte die Verbindung zwischen unseren Fronten. Von der Seite des Meeres waren unsere Kameraden durch die Kontrolle im Namen der "Nichtintervention" blockiert. Die Feuerkraft des Gegners und die Zahl der gegnerischen Flugzeuge ist der unseren im Baskenland vielfach überlegen, dank dessen, dass die "Nichtintervention" nichts anderes als eine Hilfe für die Faschisten ist. Das Interesse des demokratischen Spanien, der Kampf gegen den Faschismus erfordert gebieterisch:

Schluss mit der Politik der Nichtintervention!

Zum Teufel mit den "Kontrollschiffen" der Faschisten vor den Küsten des demokratischen Spanien!

Besonders bitter empfinden wir, dass gerade in diesen Tagen die von der der Volksfront gestützte Regierung in Frankreich sich besonders bemüht, die "Kontrolle" der Küsten des demokratischen Spanien durch die Schlachtschiffe des deutschen und italienischen Faschismus weiterhin zu sichern. Trotz der Lehren von Bilbao unterstützt die französische Regierung unentwegt die aussenpolitische Linie Englands gegenüber Spanien. Die französische Regierung hat längst auf jede selbständige Aussenpolitik gegenüber Spanien verzichtet. Mit der gegen das republikanische Spanien gerichteten "Nicht-interventionspolitik" verstösst die französische Regierung nicht allein gegen die Klasseninteressen der Arbeiter und des Mittelstandes in Frankreich, sondern ebenso gegen die nationalen Interessen des ganzen französischen Volkes. Selbst das Mitglied des Parteivorstandes des Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Kamerad HERTZ sagte uns anlässlich seines Besuches bei der XI. Brigade vor wenigen Tagen: "Die Aussenpolitik der Blumregierung kann man als Sozialdemokrat wirklich nicht verteidigen".

Jetzt wurde in Frankreich eine neue Regierung durch die Volksfront gebildet. Ein Radikalsozialist steht an ihrer Spitze. Wird diese Regierung zu einer positiven Einstellung in ihrer Aussenpolitik gegenüber dem demokratischen Spanien übergehen? Die bisherigen Äusserungen des neuen Ministerpräsidenten Chautemps lassen sehr daran zweifeln. Innenpolitisch will er die bisherigen Erfolge der Volksfront schützen. Von weiteren innenpolitischen Massnahmen

zugunsten des Volkes hörten wir nichts. Nach aussen soll die bisherige Aussenpolitik fortgeführt werden, entsprechend bleibt auch der bisherige Aussenminister Delbos auf seinem Posten. Das lässt befürchten, dass nach wie vor seitens Frankreich die englische Politik gegenüber Spanien unterstützt wird, jene Politik, die unter keinen Umständen einen Sieg der Volksfront will. Ob in der Tat diese Linie weiterhin durchgeführt werden kann, hängt ab von der Aktivität und dem einheitlichen Kampf der proletarischen und demokratischen Massen.

In England unterstützte bisher die Arbeiter-Partei vollauf die aussenpolitische Linie der Konservativen Regierung. Dergleichen deckte in Frankreich die sozialistische Partei die Aussenpolitik Blums. Hier gilt es das Ruder herumzureissen. Ansätze dazu sind erfreulicherweise vorhanden. Letzte Woche wurde in einer Sitzung der Sozialistischen Arbeiterinternationale mit dem internationalen Gewerkschaftsbund eine Resolution beschlossen, die, wenn sie in die Tat umgesetzt und ehrlich eingehalten wird, eine positivere Politik zur Unterstützung des demokratischen Spanien erwarten lässt. Kamerad Hertz meinte zu diesem Beschluss, dass er eine neue Aera in die Politik der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Organisationen einleite. Möge er doch Recht ha-

ben! Eine Probe aufs Exempel wird bereits darin bestehen, ob die sozialistische Arbeiterinternationale bei den noch andauernden Beratungen mit den Vertretern der kommunistischen Internationale den Vorschlägen auf gemeinsame Aktionen und der Schaffung eines gemeinsamen Kontaktkomitees der internationalen Arbeiterorganisationen zustimmt.

Die englische Labour Party und die holländische Sozialdemokratie hatten schon vor Beginn der Verhandlungen einen derartigen Protest erhoben, dass die führenden Funktionäre der S. A. I. de BROUCKERE und ADLER ihre Funktionen niederlegen wollten. Wir sehen daraus, wie stark noch die Widerstände gegen wirkliche Einheitsaktionen sind.

Aber die Verhandlungen haben trotz allem begonnen. Die Nachricht vom Beginn der Verhandlungen hat in der deutschen Faschistenpresse helle Aufregung hervorgerufen. Der faschistische Feind weiss, dass die Einheit der Arbeiterklasse seinen Tod bedeutet.

Der Sozialist de Brouckère und der Kommunist Cachin umarmten sich bei Beginn der Verhandlungen. Ein symbolischer Akt. Für alle Proletarier wird dieses Symbol ein Ansporn sein, überall sich brüderlich zu vereinen und gemeinsam zu kämpfen.

"Dort wo wirklich gegen den Faschismus gekämpft wird, besteht selbstverständlich die Einheitsfront" sagte Kamerad Hertz in Bezug auf die Arbeiterschaft in Deutschland. Die Wahrheit ist also:

**WER WIRKLICH GEGEN DEN FASCHISMUS KÄMPFT IST FÜR DIE EINHEITSFRONT.**

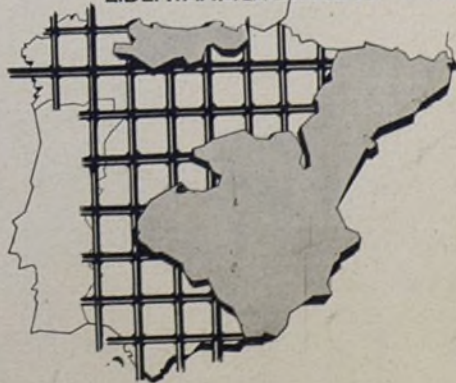
Wer gegen die proletarische Einheitsfront ist, der will auch nicht gegen den Faschismus kämpfen. Diese Wahrheit erfasst mehr und mehr das Bewusstsein der Arbeiter aller Länder. Sie erwarten, dass die gegenwärtigen Verhandlungen der 2. und 3. Internationale zu einem positiven Abschluss gebracht werden. Aber sie warten nicht tatenlos. Zwischen der Kommunistischen und der Sozialistischen Partei Spaniens und dem Vereinigten Sozialistischen Jugend wurde bereits ein Schritt getan: Sie verhandeln über die Schaffung einer proletarischen EINHEITSPARTEI.

DIESE FORTSCHRITTE AUF DEM WEGE DER EINHEIT BEGRÜSSEN WIR FREUDIGEN HERZENS, SIE BEFLÜGELN UNS IM KAMPF ZUR NIEDERSCHLAGUNG DES FASCHISMUS.

HEINER

### COMBATIENTE!!

EN TUS MANOS ESTA EL  
LIBERTAR A LA ESPAÑA OPRIMIDA



### UNION!! DISCIPLINA!!

Ayuntamiento de Madrid



# Die Elfte besucht die Dreizehnte

Weit entfernt von uns, an den Fronten des Südens kämpfen unsere tapferen Kameraden der 13. Internationalen Brigade.

Wie wir sind auch die Kameraden der dreizehnten aus aller Welt nach Spanien geeilt, um dem spanischen Volke gegen den internationalen Faschismus zu helfen. Sie haben in ihrem Kampf für die Freiheit Spaniens viele und grosse Siege errungen. Sie haben grosse Erfahrungen gesammelt, die sie befähigen in Zukunft noch besser zu kämpfen.

Die Kameraden unserer Brigade haben zur dreizehnten immer die besten Beziehungen gehabt. Zwischen den Kameraden der dreizehnten und unserer Brigade bestehen viele persönliche Verbindungen. Um dieses gute Verhältniss zu festigen und zu vertiefen, ist jetzt im Auftrage unserer Brigadeführung eine Delegation zusammengesetzt aus Kameraden aus den einzelnen Bataillonen, zur dreizehnten Brigade gefahren. Folgendes Schreiben werden unsere Kameraden dort überreichen:

An die 13. Internationale Brigade

Liebe Kameraden.

Nach der provokatorischen, verbrecherischen Beschiessung von Almeria durch Hitlers Kriegsschiffe ermahnte uns Genosse Wilhelm Pieck im Namen des Z. K. der K. P. D. "noch tapferer noch zäher als bisher, in den Reihen der spanischen Volksarmee mitzuhelfen, den Faschismus zu schlagen und zu vernichten".

Soeben erhalten wir die Nachricht, dass Bilbao in die Hände der Faschisten gefallen ist. Bilbao fiel, weil die Politik der "Nichtintervention" mit ihrer Sperre der Waffenzufuhr für das republikanische Spanien es unmöglich machte, unserem tapferen, baskischen Brüdern die notwendigen

Waffen zu bringen, während dieselbe "Nichtintervention" den Faschisten eine unbehinderte Waffenzufuhr erlaubt. Bilbao fiel, weil die internationale Aktionseinheit der Arbeiterklasse noch nicht hergestellt ist, und deshalb die grosse Solidaritätskraft des internationalen Proletariats noch nicht in notwendiger Masse zur wirksamen Hilfe für das spanische Volk mobilisiert werden konnte.

Gewiss der Fall von Bilbao ändert nichts an der Tatsache, dass unsere Kräfte an den entscheidenden Fronten von Tag zu Tag überlegener werden, und uns der Sieg über den Faschismus sicher ist. Dennoch mahnt uns der Fall von Bilbao, dass wir, wie Gen. Pieck sagt, noch tapferer noch zäher als bisher kämpfen müssen. Eure Brigade hat eine lange, harte Zeit ununterbrochener, aber erfolgreicher Kämpfe hinter sich.

Von Euch gilt besonders, was Pieck sagte, dass man mit stolzer Bewunderung auf Euch blicken kann. Und dennoch werdet Ihr die Mahnung aufnehmen, noch tapferer, noch zäher zu kämpfen, so wie auch wir entsprechend handeln wollen.

Um die Erfolge unseres Kampfes gegen den Faschismus noch zu erhöhen, hielten wir einen gegenseitigen Austausch der von Euch und der von uns bisher gesammelten Kampferfahrungen für zweckmässig. Dazu schlagen wir Euch vor, dass Ihr einige erfahrene Kämpfer Eurer Brigade zur Arbeit in unserer Brigade abkommandiert, während umgekehrt wir einige Kameraden Eurer Brigade zur Verfügung stellen. Darüber hinaus wäre es sicherlich nützlich, wenn durch gelegentliche Besprechungen zwischen Stabsoffizieren Eurer und unserer Brigade und durch laufende Übermittlung von Materialien ein ständiger Erfahrungsaustausch erfolgen würde.

Wir entsenden zu Euch eine Delegation, die bei Euch lernen soll, und die in der Lage ist, Euch viele unserer Kampferfahrungen zu vermitteln. Die Delegation soll gleichzeitig die eben gemachten Vorschläge mit Euch besprechen.

Nehmt unsere brüderlichen Kampfesgrüsse entgegen und unser Gelöbnis zum standhaften Kampf bis zum Sieg über den Faschismus, bis der spanische Boden vom letzten Faschisten gesäubert ist, bis die Sonne an Spaniens Himmel einem freien und glücklichen Volke scheint.

Der Kriegskommissar der XI. Brigade, HEINER.—Der Brigadekommandeur der XI. Brigade, RICHARD.

In Gedanken sind wir in diesen Tagen alle bei der Dreizehnten und hoffen, dass unsere Kameraden aus dem Süden unseren Besuch bei ihnen recht bald erwidern.

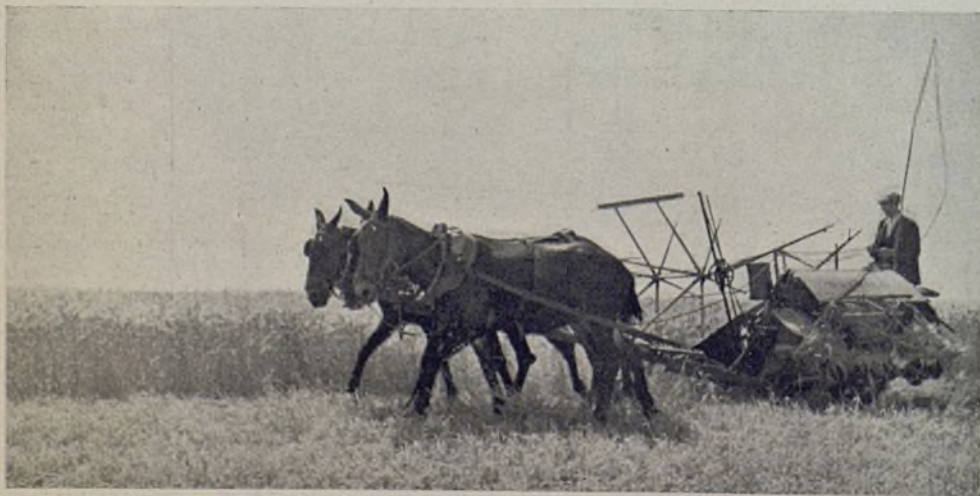
## Kampflieder der Internationalen Brigaden

Unser Freund Ernst Busch hat für die Internationalen Brigaden ein neues Liederbuch zusammengestellt: Kampflieder der internationalen Brigaden. Es ist ein wahrhaft internationales Buch geworden, eine Sammlung von Liedern aller Nationen, die in den internationalen Brigaden gegen den Faschismus kämpfen. Das Buch ist ein Dokument unseres Kampfes, ein Zeuge der grossen internationalen Solidarität mit dem spanischen Volke.

Wir finden in dem Buch Kampflieder der Arbeiterbewegung in vielen Sprachen. Es enthält aber auch, und das ist das Gute, eine grosse Anzahl von Liedern, die in den Internationalen Brigaden, im Kriege entstanden sind. Diese Zusammenstellung wird überall dankbar begrüsst werden. Jetzt können wir nicht nur unsere Lieder, sondern auch die unserer Kameraden aus anderen Ländern singen, bei deren Gesängen wir sonst schweigend daneben sitzen müssten.

In erster Linie ist das neue Liederbuch für uns bestimmt. Aber auch unsere Freunde im Ausland werden dem Buch grosses Interesse entgegenbringen. Wer es ermöglichen kann, wird nicht nur für sich die Kampflieder der Internationalen Brigaden kaufen, sondern auch seinen Freunden ins Ausland ein solches Liederbuch schicken. Es wird dort helfen, für die Unterstützung unseres Kampfes zu werben.

Da gut ausgestattete und fest eingebundene Buch ist erschienen im Verlag der 11. Internationalen Brigaden; der Preis beträgt Pesetas 2,25.



Kollektivbauer bei der Arbeit.  
Aldeano del Colectivo en el trabajo.



# Deutscher Volksfrontbesuch an der Front

Am Sonnabend weilten in unserer Mitte einige führende Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die Genossen Paul Hertz, Erich Kuttner und Toni Sender. Sie kamen nach Spanien um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren.

Ihr Besuch in unseren Brigaden galt allen unseren Kameraden. Leider konnten sie nicht alle sehen, nicht alle sprechen, die Frontverhältnisse erlaubten es nicht. So konnten sie lediglich mit Delegationen aus den einzelnen Einheiten zusammenkommen. Aber in stundenlanger angeregter Unterhaltung haben sich unsere Gäste ein Bild machen können von der Stimmung der antifaschistischen Kämpfer in Spanien.

Sie sind, ganz gleich welcher Partei sie auch angehören, mit ganzem Herzen für die Einheitsfront, für gemeinsame Aktionen der 2. und 3. Internationale und immer wieder wurden unsere sozialdemokratischen Genossen von den Kameraden aus den Schützengräben gefragt, wie sie zur Einheits- und Volksfront ständen, wie ihre Meinung über die im Augenblick schwebenden Verhandlungen der beiden Internationalen sei.

Die Meinung unserer Gäste zu diesen Fragen war im grossen und ganzen positiv. Sie hat bei vielen Kameraden die Hoffnung gestärkt, dass die Aktionseinheit der Arbeiterschaft zustande kommen wird und Spanien von Seiten der 2. Internationale in Zukunft eine bessere Unterstützung erfährt.

Wir alle hoffen, dass sich diese Erwartungen erfüllen. Das Proletariat Spaniens schreitet vorwärts auf dem Wege zur Einheit. Das Proletariat der anderen Länder muss ihnen folgen, wenn es den internationalen Faschismus besiegen will.

Ein Genosse aus dem Schützengraben schreibt über seine Begegnung mit den Genossen Hertz, Kuttner und Sender:

Als man uns am 26. 6. 37 früh morgens mitteilte, dass wir als Delegation der ausländischen Kameraden des Edgar André-Bataillons zum Brigadestab geschickt werden, um mit anderen Vertretern zusammen eine Delegation deutscher Sozialisten zu empfangen, freuten wir uns sehr darüber und versprochen uns sehr viel von einem

Gedankenaustausch mit diesen Genossen. Aber nicht nur wir internationalen Genossen warteten auf die Delegation, auch viele spanische Kameraden waren aus den Schützengräben gekommen, um die Genossen Paul Hertz, Toni Sender und Erich Kuttner zu sehen.

## Für die Einheitspartei des spanischen Proletariats

Für die Vereinigung der Sozialisten und Kommunisten Spaniens zur grossen Einheitspartei des Proletariats haben am 25. Juni grosse Meetings stattgefunden. Wir berichteten darüber im Informationsdienst.

Im Namen der Kameraden der 11. Brigade, die die Schaffung der Einheitspartei des spanischen Proletariats mit allen Kräften unterstützen, hat das Kriegskommissariat unserer Brigade aus diesem Anlass folgendes Telegramm abgesandt:

Die XI. Brigade begrüsst die Versammlung der Mehrheit des spanischen Proletariats und der Vereinigten sozialistischen Jugend und erwartet konkrete Beschlüsse zur Schaffung der mächtigen Waffe zur Niederschlagung des nationalen und internationalen Faschismus:

der Einheitspartei des Proletariats.

Nachmittags traf die Delegation ein, die mit unserem spanischen antifaschistischen Kampfgruss "Salud" begrüsst wurde. Sofort nach der ersten Begrüssung überstürzten unsere Kameraden die sozialdemokratischen Genossen mit ihren Fragen. Ehe sich die Genossen richtig versahen, hatte

sich um jeden von ihnen ein Kreis von lebhaft auf sie einsprechenden Internationalen und Spaniern gebildet, wobei der Kreis um Genossin Toni Sender hauptsächlich aus spanischen Kameraden bestand, da die Genossin so umsichtig war, sich gleich mit einem Dolmetscher zu bewaffnen.

Die erste Frage, die fast gleichzeitig in allen drei Kreisen gestellt wurde, war die: Warum seid ihr nach Spanien gekommen?

Die Antwort war: Erstens, um die heldenhaften Freiheitskämpfer zur Verteidigung der Demokratie zu begrüßen. Zweitens, um die Situation hier mit eigenen Augen zu sehen. Die Delegation versprach im Sinne der Volksfront alles in Bewegung zu setzen, zur Niederschlagung des internationalen Faschismus. Genosse Hertz sagte weiter: Den Faschismus in Spanien schlagen bedeutet Hitler und Mussolini eine Niederlage beibringen. Als wir die Frage des Londoner Nichteinmischungs-Komitees anschnitten, verurteilten die einzelnen Mitglieder der Delegation entschieden den Beschluss der im März über die Kontrolle der spanischen Häfen gefasst wurde.

Einige deutsche Kameraden stellten dem Genossen Hertz folgende Frage: was gedenkt ihr zu tun, um die Einheit in Deutschland herzustellen? Genosse Hertz antwortete darauf, dass dies eine Frage des Vertrauens der Arbeiter selbst wäre. Wir sagten ihm darauf: Ein entscheidender Schritt zur Vergrößerung des Vertrauens der Arbeiter wäre ein gemeinsamer Schritt der II. und der III. Internationale, z. B. in der spanischen Frage. Genosse Hertz erkannte diese Formulierung als richtig an, betonte aber, dass dies sein persönlicher Standpunkt sei, da er nicht beauftragt wäre, einen Parteistandpunkt in dieser Frage zu vertreten.

Beim Abschied von der Delegation wurde allgemein die Hoffnung ausgesprochen, dass es bald zu gemeinsamen Aktionen der beiden Arbeiterinternationalen kommen möchte, und auch wir hatten den Eindruck, dass die bei uns an der Front anwesenden Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei den ehrlichen Willen haben, daran mitzuarbeiten.

ALFRED SCHREIBER



Charla animada con el camarada Hertz.  
Lebhafte Diskussion mit Genosse Hertz.



Toni Sender y Paul Hertz, en el puesto de mando.  
Toni Sender und Paul Hertz auf dem Gefechtsstand.



# Unser Kampf bewegt die Werktätigen aller Länder

## Briefe an unsere Kameraden

Wir veröffentlichten heute Auszüge aus einer Reihe von Briefen an Kameraden unserer Brigade. Wir ersehen aus ihnen, wie gross das Interesse an unserem Kampf in Spanien ist.

Diese Briefe sollen uns nicht nur ein Bild geben von der Stimmung in diesen Ländern, sie sollen uns ein Ansporn sein unsere Verbindungen mit unseren Freunden in der Heimat auszunutzen, die Wahrheit über unseren Kampf und die Gewissheit zu verbreiten, dass das Spanien der Volksfront in diesem Kampf siegen wird.

Alle Freunde des spanischen Volkes sind uns dafür dankbar. Unsere Briefe sind eine Waffe in ihrem Kampfe, den sie in allen Ländern zu unserer Unterstützung führen. Sie sind eine Waffe in Kampfe um die Gewinnung der Massen für Freiheit und Demokratie, für die Einheit und Volksfront gegen den Faschismus.

### Die Sudetendeutschen helfen uns

Am 23. Mai hatten wir unsere Kreiskonferenz der KP, die sehr gut war. Dort gab uns Genosse K. einen ausführlichen und guten Bericht über das Wüten der Troztkisten in Barcelona und Valencia, auch haben wir ein Begrüssungsschreiben an Euch abgeschickt.

Jetzt wollen wir baskische Kinder zu uns einladen, hoffentlich bekommen wir dies erlaubt.

Wie du vielleicht auch erfahren haben wirst, haben wir Franko-Faschisten bei uns, was natürlich unter der Bevölkerung keine freudige Stimmung erzeugt.

Den Film "Madrid im Feuer" spielen wir jetzt überall in den Sudeten, und er wird begeistert aufgenommen. Die Lage in Spanien verfolgen wir sehr aufmerksam und sind immer bereit und arbeiten für die Hilfe der Bevölkerung. Auch sind wir sehr stolz auf unsere Jungens in Spanien...

### Ein Komsomolz schreibt an Ludwig Renn

Ich bin Mitglied des Komsomol 24 Jahre alt und arbeite als Lehrer an einem Landwirtschaftlichen-Technikum. Ich lebe gut und glücklich. Ich schicke an Dich einen Brief aus der blühenden und freudigen Sowjetunion, an Dich und an alle guten revolutionären Kämpfer für die Freiheit, gegen den unmenschlichen Faschismus. An die ganze Brigade flammende revolutionäre Grösse aus der Sowjetunion, welche immer

mit Euch zusammen ist. Die ganze Bevölkerung ist der Meinung, dass Spanien nie ein faschistisches Land werden wird. Hitler, Mussolini und Franco werden sich an Spanien die Zähne ausbrechen. Niemals wird Spanien eine Hitlerkolonie, die Volkfront ist so stark, dass sie ihr Ziel erreichen wird.

Also noch eins lieber Ludwig und die Brigade: Verliert nie den Mut, es ist ganz sicher dass Ihr siegt. Blut wird vergossen, aber nicht umsonst, die Zukunft gehört Euch.

Immer vorwärts, Euer Ziel werdet Ihr erreichen.

Rot Front. Ihr siegt.

### Der ganze Betrieb liest Briefe aus Spanien

"Eine Bekannte, der Du immer schreibst, zeigt Deine Briefe jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin im Betrieb. Das ist sehr gut. Damit erfahren die Arbeiter in den Betrieben die Wahrheit über Spanien. Den Zeitungen glauben sie nicht. Also schreibe ihr öfters ausführlich über Deine Erlebnisse.

Wie gerne möchten wir mit Dir nach Spanien gefahren sein, um das spanische Volk von seinen Bedrückern zu befreien."

Aber auch wir kämpfen hier gegen den internationalen Faschismus, natürlich in anderer Form.

Wir sitzen soeben zusammen beim Radio und hören mit Begeisterung Moskau: Berichte aus Madrid und von anderen republikanischen Frontabschnitten. Möge das republikanische Spanien über die Faschisten siegen, damit das grauenhafte Morden ein Ende hat..."

Die herzlichsten Grösse an unsere spanischen Kämpfer und siegreichen Erfolg.

### Einheitliche Iffsaktion in Belgien

"Diese Woche war hier in Belgien die Solidaritätswoche für das spanische Volk. Jeder hilft, unendlich viel wurde hier gesammelt, von Sozialisten Kommunisten, von der Jugend, von Katholiken, und Schulkindern. Alles war geeint.

Man begreift dann einfach nicht, wie es möglich ist, dass von der 2. Internationale nicht die Zusage der Zusammenarbeit, wie sie von Spanien aus gefordert wurde, ebenso schnell einläuft, wie sie von der 3. Internationale gegeben, und seit langem schon verlangt wurde..."

### Der Eindruck in Brasilien

Was die Welt am meisten bewegt, ist natürlich jetzt Spanien und der Schwarzsender der KPD. Man vertilgt die Zeitungsberichte, man liest alle eingelangten Briefe von Euch, jedes kleinste Detail. Selbst die allerpersönlichsten Sachen von Menschen, die man nie gesehen hat, interessieren alle. Wir machen leider keine grossen Sachen, aber wir bemühen uns, doch unser Scherflein beizutragen. Du bist ja gerade in einer Zeit eines herrlichen Aufschwungs gekommen, nachdem die Italiener geschlagen wurden, nachdem die Moral unserer Leute noch gehobener war und die Demoralisierung in Lager der Auständigen grosse Fortschritte gemacht hat. Dass es reguläre italienische Truppen sind, darüber haben wir sogar hier Beweise. Es war eine Delegation dort und hat sich Militärbüchel von italienischen Soldaten mitgebracht. Überall in der kleinbürgerlichen Presse, selbst bis zur rechten hin, ist der Umschwung zu bemerken und alle versuchen, sich jetzt umzuorientieren "für alle Fälle". Selbst in der Nazipresse wurden Stimmen laut, welche Herrn Franko in die Gruppe der "unreinen Arier" einreihen und welche ihm eine unreine Rasse vorwerfen. Sonst hätten sie ihm warscheinlich nichts vorzuwerfen.

Dann ist die grosse Sache mit dem Schwarzsender, den wir hören, so oft es uns nur möglich ist und der von allen

Menschen gehört wird, mit welchen man in Berührung kommt, selbst den Indifferentesten und den Rechtsten. Man hört garnicht die übliche Etikette: es seien Kommunisten und die könnten nie Ruhe geben, nein, man konstatiert, dass der Sozialismus in Deutschland noch lebt. Ausserdem habe ich die Möglichkeit, den Madrider Sender und den Spanischen Sender aus Moskau zu verstehen, sodas wir sehr gut informiert sind.

Alle diese Ereignisse führen natürlich auch zu einem gewissen Aufschwung der Arbeiterbewegung. So wie in Nordamerika, wo eine Riesenstreikwelle ausgebrochen ist, so geht auch bei uns vorwärts und einer unserer ersten Rüstungsbetriebe war von einem Streik betroffen, 4000 Arbeiter blieben nach französischer Art in der Fabrik. Ausserdem werden ununterbrochen Anstrengungen gemacht wegen der Gewerkschaftseinheit. Vorläufig sind fast immer die Massen dafür aber die Führung löst die Verhandlungen ohne Grund auf. Jedoch es ist schon an einigen Stellen besser geworden und die Organisationen der Chauffeurs waren die ersten welche wirklich zusammen gegangen sind. Heute haben sie einen einheitlichen Verband jetzt erwarten wir denselben Schritt von den wichtigsten, den Metallarbeitern.



# Einige Lehren unseres letzten Handstreiches

Wir haben in der vorletzten Nummer des "PASAREMOS" einen Sonderbefehl veröffentlicht, der die uns beim letzten Handstreich der Brigade gestellten Aufgaben und den Erfolg der Aktion aufzeigte. Es ist notwendig, dass sich alle Kameraden mit den militärischen Lehren dieses bei Nacht durchgeführten Handstreiches vertraut machen. Auf einige dieser Lehren wollen wir hier kurz eingehen.

Einer der allgemein gültigen militärischen Grundsätze lautet, dass man zum Angriff eine dem Gegner dreifach überlegene Kraft sowohl an Mannschaften wie an Feuermitteln benötigt. Für einen Handstreich ist dieser Grundsatz nicht gültig, weil hier das Überraschungsmoment eine entscheidende Rolle spielt. Wir haben erlebt, dass wir mit einer Truppe, die zahlenmässig ungefähr den feindlichen Kräften gleich war und mit einer Feuerkraft, die höchstens ein Drittel der Feuerkraft des Gegners darstellte, den Handstreich erfolgreich durchführen konnten. Diesen Erfolg verdanken wir der Tatsache, dass unsere Kameraden völlig lautlos, trotz der tiefen Dunkelheit und dem sehr schwer passierbaren Gelände, sich an den Feind unbemerkt heranzuschleichen verstanden und ihn überraschten. Die oft gehörte Meinung, dass unsere spanischen Kameraden in Nachtangriffen versagen werden, hat sich als völlig grundlos erwiesen. Nachdem sie eine genügende Übung für nächtliche Operationen hinter sich hatten, führten sie den nächtlichen Angriff zusammen mit den Internationalen in geradezu verbildlicher Weise durch.

Neben dieser Schule für Nachtkämpfe war das Gelingen des Handstreiches abhängig von der gründlichen vorherigen Erkundung des Geländes. Unsere Aufklärungskompanie und die Offiziere der Bataillone haben auf diesem Gebiet Vorzügliches geleistet. Sie kannten durch die von ihnen selbst durchgeführten Patrouillen das Gelände und die Gepflogenheiten des Gegners. Das ermöglichte, die verwundbarste Stelle des Gegners zu packen, und am schwächsten Punkt in die Stellung des Feindes einzudringen.

Der Gegner selbst erleichterte uns diese Aufgabe. Er verliess sich auf die Schwierigkeiten, die das Gelände, die steilen Bergabhänge dem Passieren einer grösseren Formation entgegensetzen. Er stellte keine genügende Vorpostensicherung aus. Wir müssen daraus lernen, denn auch der Gegner wird zu Nachtangriffen übergehen. Vor allen unseren Stellungen müssen Feldwachen als Vorposten und vor ihnen noch sogenannte Horchposten in jeder Nacht ausgestellt sein. Sie müssen durch die wachhabenden Offiziere und durch Verbindungsleute ständig auf ihre Wachsamkeit kontrolliert werden. Nur auf diese Weise kann man sich vor Überraschungen schützen. Das System der Grabenhunde, das der Gegner nach unserem Handstreich einführt, ist zur Sicherung des Grabens nicht sehr geeignet. Erstens fehlen uns, wie dem Gegner, die notwendige Anzahl dres-

sierter Hunde und zweitens ist es sehr leicht, die Grabenhunde ständig durch kleine Patrouillen zum Anschlagen zu bringen und dadurch die ganze Mannschaft des Grabens mehrmals in der Nacht zu alarmieren, was für die Dauer zermürbend und zersetzend auf die Besatzung der Gräben wirkt. Eine wirkliche Sicherung ist daher nur durch Feldwachen und Horchposten nebst Patrouillen zu erreichen. Die vierbeinigen Hunde sind inzwischen aus den Stellungen des Gegners wieder verschwunden.

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen eines nächtlichen Handstreiches ist die genaue Instruktion aller unteren Kommandeure über die Aufgabe,

das Gelände und den anzugreifenden Sektor. Daran hat es bei uns zum Teil gefehlt. Die Gruppen — und Abteilungs — Führer waren vor der Aktion nicht genügend mit ihren Aufgaben vertraut gemacht worden und teilweise fehlte ihnen das notwendige Orientierungsvermögen. Eine gründliche praktische Schulung der Capos und Sergeanten mittels nächtlicher Manöver ist in dieser Beziehung notwendig. Die Mängel, die hier bestehen, zeigten sich dadurch, dass einige Gruppen nach dem Eindringen in die feindlichen Stellung sich von ihren Bataillonen lösten und sich in falscher Richtung bewegten. Es kam sogar vor, dass ein Verbindungszug, die Telefonleitung statt zu seinem Bataillons-Stab zu dem des Nachbarbataillons legte, weil er die Orientierung völlig verloren hatte.

HEINER  
Kriegs-Kommissar.

Fortsetzung folgt.

## Unsere Erntehilfe

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Sieg der spanischen Volksrepublik ist ein gutes Verhältnis zwischen den Werktätigen in Stadt und Land mit der Armee. Unsere Armee kämpft an allen Fronten, um den Faschismus zu schlagen. Doch gibt es, besonders auf dem Lande, immer noch einige die noch nicht gut verstehen, dass unsere Armee ein Heer ist, das für die Interessen des ganzen Volkes kämpft. Mancher Bauer hat noch nicht verstanden, dass unser Kampf an den Fronten ein Kampf für ein besseres Leben der Bauern und Arbeiter Spaniens ist. Wir müssen deshalb immer wieder, und nicht nur an der Front, sondern genau so in der Reserve und im Hinterland, beweisen, dass wir, Arbeiter und Bauernsöhne aus allen Ländern hier sind, und diesen Kampf führen, um zu helfen ein neues und besseres Spanien aufzubauen. Damit stärken wir das Hinterland, auf das die Armee sich stützen muss.

Eine gute Gelegenheit, um diesen Beweis zu führen, bietet uns die diesjährige Ernte. Je besser wir unsere Erntehilfe organisieren, desto enger wird unser Verhältnis zu den spanischen Bauern werden. Die Erntehilfe hat nicht nur deshalb eine so grosse Bedeutung weil wir dadurch mithelfen, die Ernährung sicherzustellen, sondern auch, weil wir auf diesem Wege am besten den spanischen Bauern zum überzeugten Anhänger der Volksfront machen werden.

Das Thaelmann-Bataillon hat, ebenso wie alle anderen Einheiten des republikanischen Volksheeres, sich bemüht, den Bauern unseres Standortes ein guter Helfer zu sein. Wir haben uns zunächst mit dem Volksfront-Komitee in Verbindung gesetzt und festgestellt, welche Erntegeräte fehlen, bzw. repariert werden müssen. Einen Teil davon konnten wir schon besorgen, wie z. B. Sicheln und Bindegarn für die Garben.

Es haben sich allerdings bei unserer Arbeit eine Reihe von Schwierigkeiten gezeigt. Da unser Bataillon jetzt an der Front liegt,

werden wir nicht so viel Arbeitskräfte zur Verfügung haben, wie wir ursprünglich vorgesehen hatten. Doch werden die Arbeitskräfte, die wir haben, für die Gerstenernte ausreichen und die Kameraden, die an unserem Standort geblieben sind, werden sich bemühen, den Ausfall durch um so grössere Leistung wettzumachen.

Eine weitere Schwierigkeit ist die Beschaffung von Ersatzteilen für die Erntemaschinen. Wir müssen leider feststellen, dass die Stellen, die es übernommen haben, die Ersatzteile zu liefern, bis jetzt noch nicht alle Teile herangeschafft haben.

Auch begegnen wir bei den grösseren Bauern unseres Ortes, noch einem gewissen Misstrauen. Das zeigte sich z. B., als wir die Erntemaschinen von ihren Besitzern abholen wollten, um nachzusehen, was an ihnen zu reparieren ist. Sie glaubten wohl, dass wir ihnen die Maschinen beschlagnahmen wollten. Sicherlich haben auch Leute, die wir als Agenten der 5. Kolonne betrachten, versucht den Bauern einzureden, der Erlass der Regierung, der den privaten Verkauf des Getreides verbiete, bedeute, dass das Getreide beschlagnahmt wird. Wir haben eine Bauerversammlung organisiert und die Bauern davon überzeugt, dass die Regierung nicht im geringsten an solche Massnahmen denkt, dass sie den Bauern das Land gegeben, sie von dem Joch des Feudalismus befreit hat und das Eigentum der arbeitenden Landbevölkerung schützt. Die Versammlung war gut besucht, aber wir wissen alle, dass es nicht so einfach ist, das Vertrauen der Bauern zu erringen.

Das wird uns am leichtesten gelingen, wenn wir durch unsere tatkräftige Hilfe bei der Ernte beweisen, dass die republikanische Volksarmee wirklich der beste Freund und Helfer der Bauernschaft ist.

MAX



# Los acontecimientos exigen la unidad

Nuestros heroicos hermanos de Euzkadi tuvieron que evacuar Bilbao. No pudimos ayudar a nuestros hermanos vascos lo suficiente. Faltaba la comunicación entre los frentes. Por la parte del mar nuestros camaradas estaban bloqueados por el control efectuado en nombre de la "no intervención".

La fuerza de fuego del enemigo y el número de aviones enemigos ha sido muy superior a nuestros medios en Euzkadi. Gracias a que la "no intervención" no es otra cosa que una ayuda para los fascistas España democrática, la lucha contra el fascismo en general, exigen imperiosamente:

Terminar con la política de "no intervención".

Al diablo con los "cruceros de control" de los fascistas ante las costas de España democrática.

Experimentamos una sensación amarga que justamente en estos días el Gobierno de Francia, apoyado por el Frente Popular, quiere seguir asegurando las costas de la España democrática por los cruceros del fascismo alemán e italiano. A pesar de la lección de Bilbao, el Gobierno francés sigue constantemente la línea de política exterior de Inglaterra con respecto a España. El Gobierno francés hace tiempo que ha dejado una política exterior propia. Con esta política, que se dirige en contra de la España republicana, la llamada política de no intervención, se dirige también contra los intereses de clase de los trabajadores y de la pequeña burguesía, como también contra los intereses nacionales de todo el pueblo francés. Hasta el miembro dirigente del partido socialdemócrata de Alemania, camarada Hertz, nos dijo, con motivo de su visita a la XI Brigada, hace unos días:

"La política exterior del Gobierno Blum no se puede defender como socialdemócrata."

Ahora se ha formado un nuevo Gobierno del Frente Popular en Francia. Un radical-socialista lo preside. ¿Podemos esperar una política positiva con respecto a España republicana? No lo creemos después de las últimas declaraciones del presidente Chautemps. En política interior quiere proteger los éxitos obtenidos por el Frente Popular. De otras medidas en el orden político interior a favor del pueblo no hemos oído nada. En el orden exterior, de acuerdo con la política anteriormente llevada, queda el Ministro de Relaciones del Exterior, Delbos, en su puesto. Esto nos hace temer que de parte de Francia continuará la política inglesa con respecto a la España republicana, aquella política que de ningún modo quiere una Victoria del Frente Popular. Si de hecho esta línea política es continuada, depende de la actividad y de la lucha unida de las masas proletarias y democráticas.

En Inglaterra, Labour Party, la línea política exterior del Gobierno conservador. Del mismo modo en Francia el P. S. ha protegido la política exterior del Gobierno Blum. Y es aquí donde se debe verificar el cambio. Los primeros pasos se han hecho. En la última semana, en una reunión

de la I. S. con la Internacional Sindical, se tomó una resolución, que si se realiza en forma franca, deja esperar una política de ayuda para la España democrática. El camarada Hertz opina que este acuerdo señala una nueva época de la política socialdemócrata y sindical. Es nuestro ferviente deseo que él tenga razón. Una demostración práctica se desprende de las conversaciones que se han iniciado y que habrá entre los delegados de la I. C., que propuso acciones comunes, y un Comité de enlace para la ayuda a España, y la I. S.

La Labour Party y la Socialdemocracia holandesa han protestado de tal manera antes de la reunión común, que los funcionarios dirigentes de la I. S., De Brouckère y Adler, estaban a punto de dimisionar. Esto demuestra la resistencia grande que hay todavía contra estas acciones comunes propuestas.

Pero las reuniones, sin embargo, han comenzado. La noticia del comienzo de estas reuniones ha suscitado en la prensa fascista una nerviosidad enorme. El enemigo fascista sabe que la unidad de la clase obrera es su muerte.

El socialista De Brouckère y el comunista Cachin se abrazaron al comenzar las deliberaciones. Un acto simbólico para todos los proletarios; este símbolo será el es-

polón que los animará hacia la unidad fraternal y la lucha común.

"Allí donde se lucha verdaderamente contra el fascismo existe, naturalmente, un frente común", dice el camarada Hertz con respecto a la clase obrera en Alemania. Nosotros experimentamos esta unidad en la lucha contra el fascismo en las trincheras. La verdad es que en combate contra el fascismo es partidario del Frente Unitario.

Quien está en contra del Frente Unitario no luchará contra el fascismo. Esta verdad se impone más y más en la conciencia de los trabajadores de todo el mundo. Ellos esperan que las actuales deliberaciones entre la Segunda y la Tercera Internacional terminen con un resultado positivo. Pero no esperan inactivamente. Entre el Partido Comunista y Partido Socialista español y la Juventud Socialista Unificada ya se ha dado un paso hacia adelante:

Actualmente se trata de la creación del Partido Unico del Proletariado.

**ESTOS EXITOS EN EL CAMINO HACIA LA UNIDAD LOS SALUDAMOS CON GRAN SIMPATIA Y NOS DAN ALAS EN NUESTRA LUCHA CONTRA EL FASCISMO.**

HEINER  
Comisario de Guerra.

## Más firmes que nunca

La caída de Bilbao, a pesar del esfuerzo y heroísmo del pueblo vasco, exige de todos los combatientes el máximo interés y esfuerzo en la lucha, para recompensar a España, con creces, de la caída de Bilbao.

Nosotros, los componentes de la XI Brigada, de la Brigada que en la defensa de Madrid supo escribir, con la sangre de sus mejores luchadores, las páginas más heroicas y gloriosas de nuestra Historia; la que en el frente de Guadalajara, con firmeza y valor supo hacer correr a las "valientes y potentes" divisiones de Mussolini e Hitler, para, de esta forma, recompensar la pérdida de Málaga; la moral que las tro-

pas fascistas había adquirido con la toma de esta capital pronto se desvaneció entre los rebeldes, al ver cómo eran derrotadas las divisiones extranjeras.

Camaradas todos: Ante la caída de Bilbao hemos de responder lo mismo que a la de Málaga: con una gran victoria, que no se hará mucho de esperar, porque estamos dispuestos a cumplir rápidamente las órdenes que nos dé nuestro Mando, con disciplina, con arrojo y coraje, para librar a España de las tropas invasoras, ejecutoras de los crímenes más monstruosos que hasta la fecha se han conocido en ninguna guerra.

Combatientes, terminemos de escribir las páginas tan gloriosamente comenzadas por nuestros hermanos internacionales, que formaron trincheras humanas para impedir el paso del fascismo a Madrid.

Demostremos a nuestros caídos que hemos sabido recoger sus guerreras enseñanzas, y éstas nos servirán para dar el golpe final al fascismo en España, que será preparar la fosa para el fascismo internacional. Nuestras victorias en España son para arrancar las rejas que encierran a nuestros camaradas.

¡Camaradas, de nuestro comportamiento depende la victoria! ¡Todos al lado del Gobierno del Frente Popular! ¡Todos, vigilancia en los que nos rodean!

¡Viva el Gobierno del Frente Popular!

¡Adelante, primer Batallón!

¡Adelante, XI Brigada!

SUAREZ  
Primer Batallón.



Puntualmente llega el café al frente.  
Pünktlich kommt der Kaffee an die Front.



## Del Frente Popular Alemán nos visitan en las trincheras

El sábado nos han visitado algunos militantes dirigentes del Partido Social-Demócrata alemán, los compañeros Paúl Hertz y Erich Kuttner, y la compañera Toni Sender. Vinieron a España para estudiar la situación en el mismo lugar.

Su visita era para todos los camaradas de nuestra Brigada. Desafortunadamente, todos no los pudieron ver, no pudieron hablar con todos: la situación en el frente no lo permitía. De esta manera, pudieron conversar únicamente con los Delegados de las diferentes unidades. Pero en estas conversaciones, que duraron horas, creemos que los camaradas visitantes se pudieron formar una idea del ambiente en que viven los luchadores antifascistas en España.

Ellos están, independientemente del Partido al cual pertenecen, convencidos todos de la necesidad del Frente unitario, de acciones comunes de la II y III Internacionales. Con mucha frecuencia nuestros camaradas preguntaron por la opinión de los visitantes socialdemócratas respecto al problema del Frente Unitario y del Frente Popular referente a las deliberaciones que actualmente se llevan a cabo entre las dos Internacionales.

La opinión de nuestros visitantes sobre estos problemas, en general, era positiva, lo cual ha aumentado las esperanzas de los camaradas que la unidad de los trabajadores se realizará y que la II Internacional ayudará de un modo más efectivo a España.

Nosotros todos esperamos que estas nuestras esperanzas se realizarán. El proletariado español camina hacia adelante, hacia la unidad. El proletariado de los otros países tiene que seguirle, si quiere vencer al fascismo internacional.

Un camarada escribe a PASAREMOS: "Cuando se nos comunicó, el 26-6-37, a la mañana, que se nos enviaría como De-

legación de los camaradas internacionales del Batallón "Edgar André" al Estado Mayor de la Brigada, para formar, con otros delegados, una delegación de recepción de camaradas socialdemócratas alemanes, nos alegramos mucho de este cambio de impresiones con dichos camaradas. No eran solamente los camaradas extranjeros los que esperaban para ver a la delegación extranjera; los camaradas españoles también salieron de sus trincheras para recibir al doctor Hertz, Toni Sender y Erich Kuttner.

Por la tarde llegó la delegación, que la recibimos con nuestro saludo español antifascista: ¡Salud! Una vez cambiados los primeros saludos, los camaradas asaltaron a los compañeros socialdemócratas con sus preguntas. En pocos segundos se había formado un numeroso círculo en torno de los camaradas huéspedes, formado por españoles e internacionales; los españoles especialmente en derredor de la camarada Toni Sender, puesto que esta camarada había tenido la prudencia de equiparse de un intérprete.

La primera pregunta que se les dirigió casi al unísono fué: —¿Por qué han venido a España? A lo cual contestaron: —Primero, para saludar a los heroicos luchadores de la Libertad, que defienden la Democracia; segundo, para ver la situación con nuestros propios ojos y para comunicarles a la dirección de Praga que hay que movilizar todas las fuerzas para la defensa del pueblo español. La delegación prometió hacer todo en el sentido del Frente Popular español para derrotar al fascismo. El camarada Hertz expuso:

—Derrotar al fascismo en España significa derrotar a Hitler en Alemania y a Mussolini en Italia.

Refiriéndonos al Comité de no intervención, lo juzgaron negativamente, como también rechazan rotundamente el Acuerdo de

control que se estableció en marzo con respecto a los puertos españoles.

Algunos camaradas alemanes le dirigieron al camarada Hertz las siguientes preguntas:

—¿Qué pensáis hacer para realizar la unión en Alemania?

El camarada Hertz respondió que esto era una cuestión que depende de la confianza de los trabajadores mismos. Nosotros, continuando la discusión, expresamos:

—Un paso decisivo para aumentar la confianza de los trabajadores sería un común acuerdo de la II y la III Internacionales, por ejemplo, en el asunto español. El camarada Hertz reconoció esta proposición como justa; pero, al mismo tiempo, advirtió que esto era su opinión particular, puesto que no estaba encargado de expresar la opinión de la Dirección de Praga.

Al despedirnos de la delegación visitante, expresamos mutuamente nuestra esperanza de que en breve se acordasen acciones comunes de las dos Internacionales obreras, y tuvimos la impresión de que estos representantes de la socialdemocracia alemana tenían la verdadera voluntad de trabajar en el sentido expuesto.

ALFRED SCHREIBER

## Canciones de lucha de las Brigadas Internacionales

Nuestro camarada Ernst Busch ha compuesto un nuevo Libro de Canciones para las Brigades Internacionales: "Canciones de guerra de las Brigadas Internacionales". Ha resultado un verdadero libro internacional, una colección de canciones de todas las naciones que luchan encuadradas en las Brigadas Internacionales. El libro es un documento de nuestra lucha, un testigo de la gran solidaridad internacional con el pueblo español.

Encontramos en este libro canciones de lucha del movimiento obrero en muchos idiomas. Pero, además, contiene también, y esto es lo bueno, una gran cantidad de canciones que se han engendrado durante la guerra y dentro de las Brigadas Internacionales. Esta combinación será saludada con agrado en todas partes. Ahora podemos cantar no solamente nuestras canciones, sino también las de nuestros camaradas de otros países que tuvimos que oír antes en silencio.

En primer lugar, el libro de canciones está destinado para nosotros. Pero también nuestros camaradas en el extranjero, en todo el mundo, demostrarán gran interés para este libro. El que pueda hacerlo no comprará solamente para sí mismo las "Canciones de guerra de las Brigadas Internacionales", sino también para enviarlo a sus camaradas al extranjero. Así, ellos ayudarán a la propaganda de nuestra lucha.

El libro, bien impreso y encuadernado, ha aparecido en la Edición de la XI Brigada Internacional, siendo su precio de pesetas 2,25.



Los camaradas Hertz y Kuttner observan las posiciones fascistas en la Alcarria.  
Die Kameraden Hertz und Kuttner beobachteten die faschistischen Stellungen auf der Alcarria.



## Nuestra ayuda para la cosecha

Una de las premisas esenciales para la victoria de la República Española son las buenas relaciones entre los trabajadores de la ciudad y del campo y nuestro Ejército. Nuestro Ejército combate en todos los frentes para derribar al fascismo; sin embargo, hay, especialmente en el campo, quien no comprende que nuestro Ejército defiende los intereses de todo el pueblo. Hay campesinos que no han comprendido todavía que nuestra lucha en el frente es una lucha para una vida mejor para los campesinos y trabajadores de España. Por esto tenemos que demostrar constantemente no solamente en el frente, sino también en las reservas y en la retaguardia, que somos hijos de trabajadores y campesinos y que hemos venido aquí de todos los países para ayudar a la construcción de una España nueva y mejor. Con esto forjamos a la retaguardia sobre la cual se apoya nuestro Ejército.

Una buena oportunidad para efectuar esta demostración nos ofrece la cosecha. Cuanto mejor organicemos la ayuda para la cosecha tanto mejores serán nuestras relaciones con los camaradas campesinos españoles. Esta ayuda no tiene solamente importancia porque así aseguramos nuestro abastecimiento, sino porque es el mejor camino para hacer de los campesinos partidarios del Frente Popular.

El Batallón Thaelmann hizo todo lo posible—lo mismo que todas las unidades del Ejército Popular—para hacerles a los campesinos una buena ayuda. Primeramente nos pusimos en contacto con los Comités del Frente Popular para saber los accesorios de que carecían para la recogida de la cosecha y también para reparación de los que se hallaban defectuosos. Una parte ya se ha conseguido, como, por ejemplo: hoces y lias.

Ahora se han presentado algunas dificultades; como nuestro Batallón está en el frente no tenemos los brazos que habíamos calculado. Pero las fuerzas disponibles alcanzaron para la recogida de la cosecha de cebada, y con un mayor esfuerzo se suplirán los brazos vacantes.

Otra dificultad es conseguir las piezas de repuesto para las máquinas agrícolas. Desgraciadamente, las autoridades que nos debían enviar estas piezas no nos las han mandado.

También nos encontramos con cierta desconfianza de parte de los campesinos mayores. Esto se vislumbró especialmente cuando quisimos buscar las máquinas agrícolas para los efectos de reparación. Segu-

ramente elementos que podemos considerar de la "quinta columna" trataron de hacerles creer que el Decreto del Gobierno que prohíbe la venta particular de la cosecha que ésta sería incautada. Hemos organizado una reunión con los campesinos y les hemos explicado que el Gobierno no piensa en lo más mínimo en semejantes propósitos, que el Gobierno ha dado a los campesinos la tierra, los ha librado del yugo del feudalismo y que protege la propiedad privada de la población campesina. La reunión ha sido bien visitada, pero sabemos todos que no es fácil captar la confianza de los campesinos.

Esto nos será fácil si con nuestra enérgica ayuda demostramos que el Ejército republicano es verdaderamente el mejor amigo de los campesinos.

MAX

## Solidaridad del 4.º Batallón con el campesino

Un pequeño pueblo de la provincia de Guadalajara, de vida campesina, de dulces cánticos que por la mañana entonan sus trabajadores cuando se dirigen para el campo, pensando una vez más en el ancho cauce que hay de simpatías hacia él; que, sabiendo que marcha con nosotros hacia la victoria, empuña una vez más la hoz.

Hoy son sus hermanos; hoy son los compañeros que forman el 4.º Batallón de la XI Brigada Internacional los que, sabiendo la necesidad y el esfuerzo que exigen las circunstancias actuales, facilitan su labor, su trabajo, sus sacrificios al camarada campesino, al camarada que, llevando hechos sus trabajos, llega la hora de la recolección.

Los camaradas Comandante y Comisario del Batallón, conociendo el heroísmo y la solidaridad que hay entre sus camaradas, entre sus compañeros de trinchera, estudiando al mismo tiempo el problema de la recolección, manifiestan a sus soldados la necesidad que hay de brazos en el pueblo; y los cuales, sin más advertencias ni rogativas, salen voluntariamente a recoger el fruto que tanto sudor ha costado a estos viejos campesinos.

Son las tres y media de la mañana; es la hora de tomar el café; es el día de trabajo, de la siega, y el Comisario y yo nos dirigimos al sitio determinado para ponernos al habla con nuestros camaradas los campesinos, que, al notar nuestra presencia ante ellos, demostraron una vez más su prueba de gratitud ante el Ejército Popular, los hijos del pueblo que, sabiendo luchar en las trincheras, saben trabajar en la retaguardia, porque bien saben que si en las trincheras se cae luchando, en la retaguardia se cae trabajando.

Día de tormenta y agua en el que nuestros muchachos, después de estar preparados para el trabajo, no lo han podido ejercer, pero aguardan el día que viene, porque además saben que cada día que se pierda

de recolección es una batalla, y como no estamos dispuestos a perderlo, comentan nuestros bravos soldados la situación del campo y el deseo de dar principio a una victoria segura.

Ni un solo hombre inactivo. Ni una sola mirada a nuestro suelo que no lleve el amor al trabajo y a la lucha contra todos nuestros enemigos y que, como defensores de nuestra libertad, defenderemos con lucha incansable hasta aplastar la garra criminal y opresora del capitalismo.

¡Salud a nuestros campesinos!

¡Salud a nuestro 4.º Batallón!

ANDRES GOMEZ  
Responsable de Cultura.



Camarada Uribe, Ministro de Agricultura de nuestro Gobierno del Frente Popular.  
Genosse Uribe, Landwirtschaftsminister unserer Volksfrontregierung.



Soldaten an der Erntefront.  
Soldados en el frente de la cosecha.



# La unidad es la victoria

Llevamos once meses de lucha contra el fascismo nacional e internacional. Once meses de sacrificio y gestas heroicas de un pueblo que no quiere sucumbir ante lo más negro y criminal, azote de las libertades y la cultura de todos los pueblos: el fascismo. Once meses que han dado un ejemplo y han marcado la ruta a seguir a los pueblos esclavizados por la tiranía más odiosa que se ha conocido. Que han servido para que las Democracias que son tolerantes con los dictadores (y han dado la posibilidad, gracias a la política falsa de no interpretar el sentir de los pueblos, el que nuestra patria haya sido invadida por ejércitos extranjeros; Almería criminalmente bombardeada, y últimamente Bilbao haya caído en poder de las hordas extranjeras, por el enorme material acumulado, a pesar del heroísmo del pueblo vasco) hayan reaccionado contra las nuevas provocaciones del fascismo, al intentar hacer una manifestación naval en el Mediterráneo.

También la Segunda Internacional ha reaccionado ante la llamada de la Internacional Comunista, y en la reunión celebrada recientemente, para tratar de la ayuda al pueblo español, trataron algunos puntos concretos, entre los cuales se halla el de exigir el levantamiento del Control, para que el Gobierno español pueda abastecerse normalmente de lo que precise. Y, últimamente, se ha celebrado un mitin, organizado por las J. S. U., para la creación del Partido Unico del Proletariado Español.

Nuestra Brigada mandó el telegrama siguiente para saludarlo:

*Ante conferencia partidos mayoría proletariado español conjuntamente Juventud por Partido Unico, combatientes XI Brigada saludan vuestra reunión y esperan resoluciones concretas para crear arma poderosa combatir fascismo nacional e internacional.*

Santiago Carrillo, por las J. S. U., dijo: "Liquidemos todo lo que nos separa y vayamos con presteza al Partido Unico del proletariado, que dará al pueblo la seguridad de la victoria."

Cabo Giorla, por el P. C., dijo: "Que después de la caída de Bilbao, es un deber ineludible la unión de los partidos proletarios, y que Bilbao se ha perdido, pero que esto no significa la pérdida de Euzkadi, ni la pérdida de la guerra, sino un contratiempo; pero sabemos que las guerras son una se-

rie de reveses y triunfos. Alemania, después de una serie de victorias, fué vencida. Rusia venció, a pesar de que sus enemigos llegaron a las puertas de Petrogrado, y hoy es el pueblo constructor del socialismo. En cuanto a la unidad del proletariado, Madrid debe ser la primera trinchera de la unión."

Por último, Ramón Lamóneda, del Partido Socialista, se expresó en los siguientes términos: "La autonomía de los partidos, en tiempo de paz, no sirve; ahora no pueden existir dos partidos afines si no es para atacarse. Puesto que socialistas y comunistas no nos atacamos, no hay razón para que seamos dos partidos." Y termina diciendo: "Y esos soldados, los socialistas españoles, no podrán morir en una trinchera entonando una Internacional que no es efectiva. Todo ello demuestra que, gracias a nuestro sacrificio, por la razón de nuestra lucha, las Democracias van despertando, y se perfila más claramente el arma que, juntamente con la combatividad, cada vez mayor, de nuestro Ejército, hará morder el polvo al fascismo asesino."

SOTERO

## Cuatro meses bajo la tiranía fascista

Habiendo estado cuatro meses bajo el yugo y el látigo de esa canalla clerical y criminal fascista, invierto estos momentos de descanso en explicaros lo que hacen esos verdugos.

Yo, como camarada antifascista y como luchador de la Causa que hoy defendemos; como joven revolucionario, y con el deber de estar unidos a los míos, como deber de comunista, supe aprovechar unas horas oportunas para poder escapar de las garras de esos musulmanes y criminales sanguinos.

Todavía ruge en mi corazón el coraje y la ira de venganza por las injurias que

## UNIDAD

*Hermano de fatigas y de trabajo,  
de días con catorce horas, mal pagado.  
Tú, que no has tenido de comer  
para tu familia ni tu mujer,  
¿has olvidado la miseria  
en la casita de la periferia?*

*Hermano,  
de hambre nos caíamos,  
de hambre nos llamamos.  
En el deseo de venganza  
nos hemos dado las manos  
por formar la cadena  
que está hoy en la trinchera.  
Contra el enemigo,  
que tiembla de miedo.  
O están escondidos.  
Somos unidos.  
Luchar.*

*Hasta triunfar.  
Por la paz, contra la guerra.  
Por trabajo y vida buena.*

RICO



Más fácil es sostener un fusil...  
Ein Gewehr ist leichter zu halten...

conmigo cometieron. Durante esos cuatro meses de terror, amenazado de muerte y subyugado bajo la esclavitud de la tiranía del látigo fascista, yo no puedo contemplar las injusticias y los crímenes que con los miles de los mejores compañeros nuestros han cometido.

También hicieron conmigo muchas ignominias. También supieron darme el castigo horrible, que conmigo quisieron cometer. Bajo el terror y el asombro de esas máscaras negras, apuntándome con pistolas y fusiles al pecho, me hicieron que tomase un litro de aceite de ricino mezclado con gasolina.

¿Son eso injusticias o son obras de caridad?

¡Eso es lo que hacen los cristianos! ¡Eso es lo que hacen los que se llaman religiosos! Yo no podré llamar cristianos, ni católicos, ni religiosos a esos que, llevando crucifijos y medallas al pecho, maniatan a los trabajadores y los asesinan como a corderos.

¿Son cristianos, son religiosos esos hombres que traen a España musulmanes y legionarios para saquear iglesias, asesinar cristianos y violar mujeres? ¡No! No son cristianos, no son católicos, ni son religiosos, porque se saltan la ley de Dios, del que ellos pregonan y no cumplen con la Doctrina Cristiana. ¡Estos son los que hablan de la doctrina de Dios! ¡Esta es la religión que ellos dicen y predicán!

¿Es dignificar la religión colgar cruces y medallas al pecho a los moros, legionarios y regulares del Tercio? ¡Son los mercaderes arrojados del templo por Jesús, que quieren defender sus riquezas, mintiendo sentimientos religiosos! Jesús de Nazaret predicaba con el amor. Los que dicen ser sus representantes predicán hoy con la metralla.

¡Por los cientos de millares de jóvenes de nuestras Organizaciones asesinados por la tiranía fascista; por los caídos en la lucha, prometemos luchar, sin decaer un momento, hasta el completo exterminio del fascismo, y con él, nuestra victoria.

ANGEL BARRADO MELCHOR  
Servicio Sanitario.



La cisterna como baño público.  
Die Zisterne als Freibad.



## Cómo se mantiene el contacto de tropa en marcha

Si las tropas se encuentran en marcha, es posible que puedan tener unas circunstancias en las que tengan que replegarse.

Una orden corta, y la unidad marcha en varias Secciones, generalmente al mismo fin. Si el grueso de las fuerzas marcha en pequeños grupos, aunque siempre es una unidad, el enlace debe hacer bien su trabajo, mientras no haya una orden especial.

Si la Compañía de Comunicaciones marcha en el camino que le han marcado y las otras Compañías que marchan a lo profundo, o a la derecha o a la izquierda, con las distancias que les han marcado, el servicio de Enlace debe poner mucha atención, no sólo en que exista contacto entre las Compañías, sino en tener en cuenta que siempre llevan la misma distancia que al salir.

El esquema es que, en general, las comunicaciones se hacen de derecha a izquierda, pero en este caso es imposible hacer, y no debemos realizarlo como en el esquema; las fuerzas que marchan detrás deben tener comunicación con las que marchan a su izquierda o derecha; en general, las Compañías que marchan detrás de la Comunicación son pocas las veces que llevan la dirección que se le ha marcado a la primera.

Si es necesario que las Compañías tengan que replegar, los hombres de enlace e información deben trabajar con todo interés.

El enlace debe estar siempre al lado del Jefe de Compañía y no mezclarse con los soldados, y el Jefe de Compañía debe decir en qué Sección está o a qué altura o posición marcha, y sólo de esta forma tendrá comunicación cada grupo con cada Sección, y cada Sección con el Jefe de Compañía.

Si es necesario que cada Sección vaya

replegada, el trabajo debe ser el mismo que si fuera la Compañía; cada Jefe de Grupo debe saber dónde está el Jefe de Sección; para dar posibilidad a este trabajo, el Jefe de Sección debe decir al Jefe de grupo dónde él se encuentra, y siempre debe estar en el lugar que antes ha dicho; pero si cambia de lugar, debe darle a conocer a los Jefes de grupo; si esto no lo hace, aunque exista comunicación entre los grupos, la comunicación con el Jefe de Sección es perdida; las consecuencias de esto deben ser inmediatamente remarcadas, pues si no existe una comunicación, no puede verse el desenvolvimiento de las operaciones y no se pueden enviar ni recibir órdenes del Jefe de Batallón, porque éstas llegarán demasiado retrasadas.

Después, en el desarrollo, el trabajo principal lo tienen al hacer la comunicación entre la unidad.

Este es el trabajo de los enlaces en el desarrollo de la unidad en marcha.

EUGEN MORENA

## Verbindung bei der Entfaltung der Truppe im Marsch

Befindet sich die Truppe in Marsch, so können Umstände eintreten, die eine Entfaltung der Truppe im Marsch notwendig machen. Ein kurzer Befehl und die Einheit marschirt in verschiedenen Abteilungen auf das Ziel zu. Wenn auch das Gros in kleineren Einheiten marschirt, so ist es doch ein Ganzes. Da beginnt die Aufgabe des Verbindungsmannes, der ohne jeden Sonderbefehl seine Arbeit erledigt. Wenn die Anschlusskompagnie auf ihr angegebenes Ziel losmarschirt, und die anderen Kompagnien ihr in die Tiefe und Breite gestaffelt nachfolgen, in dem ihnen befohlenen Abstand, dann muss der Verbindungs-

mann darauf achten, dass nicht nur die Verbindung sondern auch der Abstand beibehalten wird. Im allgemeinen Schema wird die Verbindung von rechts nach links aufgenommen. Ist das jedoch nicht möglich, so darf man nicht schematisch sein, denn die nachfolgenden Truppen müssen Verbindung nach vorn, nach rechts oder links aufrechterhalten.

In den meisten Fällen müssen die seit- und rückwärts gestaffelten Kompagnien in Richtung der Anschlusskompagnie marschieren. Nur in seltenen Fällen bekommt jede einzelne Kompagnie ihr Ziel befohlen. Ist es erforderlich, dass sich die Kompagnien entfalten, dann müssen die Melder und Verbindungsleute auf ihrem Posten sein. Die Melder der Kompagnien befinden sich beim Führer derselben und scheiden aus der marschierenden Einheit aus. Der Kompagnieführer gibt bekannt, bei welchem Zug er sich befindet, oder in welcher Höhe oder Tiefe er folgt. Nur so ist es möglich, dass die Verbindung zwischen den einzelnen Zügen, den Gruppen und dem Kompagnieführer aufrecht erhalten bleibt. Bei der Entfaltung des Zuges ist es dasselbe. Jeder Gruppenführer muss wissen, wo sich sein Zugführer befindet. Darum muss der Zugführer eine klare Angabe seines Standortes geben. Verändert der Zugführer seinen Standort, so müssen die Gruppenführer davon verständigt werden da im Unterlassungsfall die Verbindung mit den einzelnen Gruppen zwar aufrechterhalten bleibt, aber die Verbindung zum Gruppenführer und umgekehrt verloren geht. Die Folgen müssen sich sofort bemerkbar machen. Denn wenn keine Verbindung besteht, kann man die Operationen nicht übersehen und wichtige Meldungen nicht schnell überbringen. Auch die Befehle werden sich verzögern. Bis zur weiteren Entwicklung erhalten in der Hauptsache die Melder die Verbindung aufrecht.

Das ist das Verbindungswesen bei der Entfaltung der Truppe in Marsch.

EUGEN MORENA

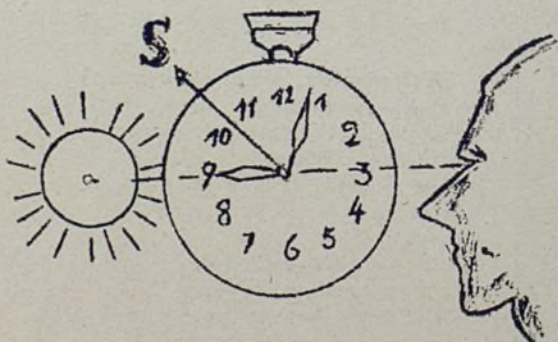
## Orientación a base del reloj ♦ Orientierung nach der Uhr



Se coloca el reloj sobre la mano abierta, y se mantiene el reloj en tal posición que el horario muestre exactamente la dirección del Sol.

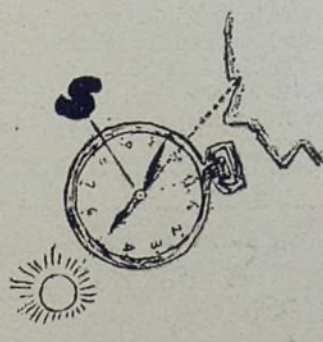
Man legt die Uhr auf die flache Hand, hält die Hand in solcher Höhe, dass man die Uhr flach sehen kann; der kleine Uhrzeiger zeigt genau in der Richtung auf die Uhr zu.

Para evitar confusiones, enunciaremos la tercera regla: No utilizar nunca el minutero para la orientación.



Entre las seis de la mañana y las seis de la tarde se encuentra la dirección Sur trazando la mediatriz del ángulo agudo que forman el horario y la cifra doce.

Zwischen sechs Uhr morgens und sechs Uhr abends findet man die Südrichtung durch Halbieren des kleineren Winkels zwischen Stundenzeiger und der Zahl 12.



Entre las seis de la tarde y las seis de la mañana se encuentra la dirección Sur, trazando la mediatriz del ángulo obtuso formado entre el horario y la cifra doce.

Zwischen sechs Uhr abends und sechs Uhr morgens findet man die Südrichtung durch Halbieren des grösseren Winkels zwischen Stundenanzeiger und der Zahl 12.

Um Verwechslungen vorzubeugen, merke man sich, dass der grosse Zeiger der Uhr nie zur Orientierung benutzt werden darf.